

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland

Das „S. V.“ erscheint jeden Freitag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,75 M., zuzügl. Bestellgeld; b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,75 M. Einzelpreis 10 M. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen. Einnahmen durch höhere Einnahme und Ausnahmestellen keine. Geschäftsstellen: Frankfurtstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postfachkonto Köln 10158.



Gegr. 1840.

Ämtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Orisverfahr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige. Reklamen 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Ausnahmestellen: Salutausschlag. Bei Auskunft und Offertenanfrage und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigenrechnungen sind innerhalb 14 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen.

Nr. 296

Olpe, Freitag, den 19. Dezember 1924

84. Jahrg.

Das Zentrum zur Lage.

Das Zentrum wird von dem Reichstag aus geschrieben. Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die sich fast ausschließlich aus ihren ersten Fraktionsmitgliedern nach den Reichstagswahlen zusammengekommen hatte, stand vor einer Entscheidung, auf die in- und auswärts mit gleicher Spannung warteten. Von dieser Entscheidung des Zentrums hing es ab, ob der Staat der Wahlen und damit der Volkswille möglichst werden sollte, was durch die von der Deutschen Volkspartei ohne jede Zögerung mit den übrigen Regierungsparteien, geforderte einheitliche Rechtsordnung der Fall gewesen wäre, oder aber, ob durch eine wirkliche Zusammenfassung aller staatsstreuen und an der Sache interessierten Kräfte die ruhige und sichere Fortentwicklung unserer inneren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, sowie die Lösung der demnächst auftretenden außenpolitischen Probleme gesichert werden sollte.

Die Wahlen wurden geführt unter dem Zeichen: Für die Mitte und für Märg! Das, nachdem von der Deutschen Volkspartei als bisheriger Regierungspartei, eine grundsätzlich andere Politik gefordert wurde, für das Zentrum es gar keine Diskussion darüber geben konnte, daß eine derartige Politik nicht mehr unter Zentrumsführung stehen kann, war auch für die Zentrumsfraktion selbstverständlich. Sie billigte deshalb das Vorgehen des Kanzlers, der sich außer Stande erklärte, bei der durch die Volkspartei geschehenen Lage das Kanzleramt weiter zu behalten. Es trat nunmehr an die Zentrumsfraktion die Frage der Beteiligung an einem solchen Reichstagskabinett, das das Zentrum will, ist noch etwas wesentlich Schärfer, als wie der frühere Bürgerblock, dem ja die Demokraten noch zugerechnet waren. Und darüber wurde in der Zentrumsfraktion mit aller Ernsthaftigkeit diskutiert, und mit einer absoluten Einmütigkeit Klarheit geschaffen, daß das Zentrum nicht gewillt ist, sich von seiner bisherigen Politik des Ausgleichs und der sozialen Verbesserung abdrängen zu lassen, und daß deshalb nicht nur aus politischen, sondern auch aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen die Zentrumspartei die Beteiligung an einem solchen Reichstagskabinett ablehnt. Auch die Stellung von Zentrumspersonlichkeiten für die Leitung eines solchen Kabinetts oder für Mitwirkung als Minister ist von der Zentrumsfraktion abgelehnt worden.

Das Ziel der Zentrumspartei ist nach wie vor das gleiche, wie es in dem Vorstadium des Hannoveraner Anzeigers ausgesprochen ist: Zusammenfassung aller politischen Kräfte, die Willens und bereit sind, an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten.

Das Zentrum hat sich bei dieser Stellungnahme von wirklich sachlichen und vaterländischen Gesichtspunkten leiten lassen. Sollte es rein parteiliche Dinge angeht, so würde es viel besser gestanden und auch viel bequemer gehabt haben, nun wieder den Versuch zu machen, die Deutschnationalen nun einmal zugehen zu lassen, wie sie regieren können! Dieser Versuch wird ja eines Tages einmal gemacht werden müssen, aber auch dann kann das Zentrum nicht darauf verzichten, bestimmte Bedingungen zu stellen, die Schutz gegen eine Gefährdung des Reich und Volk nach innen und außen gewährleisten.

Der einstimmige Beschluß der Zentrumsfraktion.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hält grundsätzlich an dem Streben zur Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Reichskoalition ab. Sie wird sich nur an einer Regierung beteiligen, welche die Gewähr für die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik der Mitte bietet.

Um die Regierungsbildung.

WTB Berlin, 18. Dez. Die Germania unterstreicht, daß der geistige Befehl der Zentrumsfraktion, der eine Beteiligung des Zentrums an einer Reichskoalition ablehnt, einstimmig gefaßt worden ist. Von einem linken oder rechten Flügel innerhalb des Zentrums könne keine Rede sein. Das Blatt betont dann weiter, der Beschluß sei so zu verstehen, daß weder eine direkte noch eine indirekte Beteiligung des Zentrums an einer Reichskoalition in Frage komme. Nach Darlegung der Gründe, die zum Beschluß geführt haben, sagt das Zentrumsbüro, daß der Beschluß der Zentrumsfraktion endgültig sei und daß die neu einzuführende Richtung lautet: „Zurück zur Mitte!“

Die Zeit nimmt an, daß sich der Reichspräsident nunmehr an das Zentrum mit dem Auftrag der Regierungsbildung wenden wird. Das Blatt glaubt im Gegenfall zu der Germania nicht an eine Fortführung des Kabinetts der Mitte, da eine solche Regierung bei der numerischen Schwäche der Parteien, die hinter ihm stehen würden, keinen Bestand haben könnte und hält es für sicher, daß das Zentrum versucht, einen Einheitsblock zu bilden. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Entschiedenheit der Reichs- und Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei zu, die dahin lautet, daß die Partei eine Regierung, in der die Sozialdemokraten vertreten ist, grundsätzlich nicht unterstützen wird.

Die Volkshilfe Zeitung will wissen, daß Dr. Stresemann gleichzeitig mit seiner Ablehnung der Kabinettsbildung dem Reichspräsidenten vorgeschlagen habe, den bisherigen Reichskanzler Marx mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Der Reichspräsident habe keine weiteren Schritte vorbehalten, habe aber den Reichskanzler Marx für kurze Zeit zum Reichskanzler ernannt.

Dr. Stresemann hat die Regierungsbildung abgelehnt.

WTB Berlin, 17. Dez. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat heute nachmittag nach Bekanntgabe des Beschlusses der Zentrumsfraktion beschlossen, sich an der Regierungsbildung nicht zu beteiligen. Auf Grund dieses Beschlusses hat Dr. Stresemann den Reichspräsidenten ersucht, von der Betrauung seiner Person mit der Regierungsbildung abzusehen.

Die Vermählungen des Reichskanzlers.

WTB Berlin, 18. Dez. Reichskanzler Marx hat, wie wir hören, seinen Auftrag zur Regierungsbildung erhalten, noch viel weniger als einen solchen Auftrag übernommen. Er hat vielmehr die Aufgabe, durch Verhandlungen mit den Parteiführern festzustellen, welche Möglichkeiten für eine Regierungsbildung vorhanden sind. Seine Stellung ist damit keineswegs mit derjenigen Dr. Stresemanns von gestern zu vergleichen, denn die Vermählungen Dr. Stresemanns konnten nur auf das Zustandekommen einer Reichskoalition gerichtet sein, während Reichskanzler Dr. Marx in dieser Beziehung völlig freie Hand hat. Auch wenn die Deutschnationalen schließlich aus jeder Kombination ausgeschlossen sollten, ist, wie verlautet, noch immer die Möglichkeit gegeben, daß die Deutsche Volkspartei auch ohne die Deutschnationalen sich an einer Regierung beteiligen werden. — Reichskanzler Dr. Marx verhandelt nachdem mit den Führern sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten.

WTB Berlin, 18. Dez. Die Blätter betonen, daß Reichskanzler Marx, der es übernommen hat, durch Verhandlungen mit den Parteiführern festzustellen, welche Möglichkeiten für eine parlamentarische Regierungsbildung vorhanden sind, völlig freie Hand haben. Man nimmt an, daß seine Vermählungen entsprechend dem geistigen Zentrumsbefehl auf die Bildung einer Regierung der Mitte abzielen, wenn sich die Bildung der großen Koalition, wie vorausgesehen sei, als im Augenblick nicht verwirklichtbar erweisen würde.

Berlin, 17. Dez. Die Germania bemerkt, die sachliche beste Lösung in der Regierungsbildung würde das Zentrum in der Erreichung der großen Koalition liegen. Da diese aber bei dem Verhalten der Deutschen Volkspartei kaum möglich ist, würde als einziger Weg die Rückkehr zu der bisherigen Regierung der Mitte übrig bleiben.

WTB Berlin, 18. Dez. (Radio.) Aus Kreisen, die dem Kanzler nahe stehen, verlautet, daß Dr. Marx nunmehr seine Aufgabe der Beseitigung mit den Parteiführern zwecks Erreichung der Möglichkeiten einer Regierungsbildung als erledigt betrachtet. Er wird voraussichtlich noch heute abend dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.

Fraktionsitzungen im Reichstage.

WTB Berlin, 18. Dez. Die Unterhändler der Deutschen Volkspartei haben, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dem Reichskanzler Dr. Marx erklärt, daß ihre Fraktion an ihrer bisherigen Stellungnahme festhalte und sich weder an der großen Koalition noch an einer Minderheitsregierung beteiligen werden. — Nach dem Beschluß der Besprechungen mit den Volksparteilern hat Dr. Marx in der Nacht mittagsstunden zunächst keine Parteiführer weiter empfangen. Er wird jedoch, wie wir hören, nachmittags die Demokraten und die bayerischen Volksparteier empfangen. — Die Sitzung der Deutschnationalen, die um 12 Uhr begann, war nur von kurzer Dauer. Neben der Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten war sie ausgefüllt mit einem Referat des Abgeordneten Schiele über die Frage der Regierungsbildung. Eine Diskussion knüpfte sich daran nicht an, weil die Fraktion einstimmig der Auffassung ist, daß sie zunächst die Entscheidung des Zentrums abwarten muß. Andererseits rechnet man, wie wir hören, in deutschnationalen Kreisen damit, daß die Volkspartei bei ihrem Standpunkt bleibt, der durchaus mit dem der Deutschnationalen übereinstimmt, nämlich bei der Bildung einer Reichskoalition.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer heutigen Sitzung 18 Anträge zur Einbringung an den Reichstag beschlossen. Darunter sind hervorzuheben der Antrag, der die Wiedereinführung der Flage schwarz-weiß-rot vorsieht und der Antrag, der die Herabsetzung des Wahlalters von 20 auf 25 Jahren verlangt.

Fraktionsitzung der Sozialdemokraten

Beteiligung an der großen Koalition. — Unterbrechung einer Minderheitsregierung der Mitte.

WTB Berlin, 18. Dez. (Radio.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt heute ihre zweite Sitzung ab. In der Abg. Müller-Frankens Bericht über die Lage und insbesondere über die Besprechungen mit dem Reichskanzler erstattete. In diesen Besprechungen hat er dem Kanzler erklärt, daß sich die sozialdemokratische Fraktion an der großen Koalition beteiligen werde, aber auch eine evtl. Minderheitsregierung der Mitte unterstützen werde.

Zur Wahl des Reichstagspräsidenten

Berlin, 18. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die heute zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentrat, dürfte sich laut Vorwärts auch mit der Wahl des Reichstagspräsidenten beschäftigen. Wie das Blatt mitteilt, ist sowohl im Zentrum als auch in der demokratischen Partei die Auffassung vertreten, daß der Reichstagspräsident aus der stärksten Partei, also aus der Sozialdemokratischen Partei erwählt werden muß.

Beschluß der Bayerischen Volkspartei.

Berlin, 18. Dez. Die Bayerische Volkspartei, die in den Mittagsstunden zu einer Fraktionsitzung zusammengetreten war, faßte einstimmig folgenden Beschluß:

1. Aus inner- und außenpolitischen Gründen erachtet die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei die umgehende Bildung einer arbeitssfähigen Reichsregierung für dringend geboten. Jede Verzögerung der Regierungsbildung schädigt die Interessen des deutschen Volkes.

2. Betreu ihrer bisherigen Haltung und im Hinblick auf das Ergebnis der jüngsten Wahlen erachtet die Fraktion die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung für das einzig Gegebene und wird eine solche Regierung unterstützen.

Wie die Wirtschaftspartei Politik zu machen gedenkt.

Berlin, 18. Dez. Die Wirtschaftspartei hielt gestern eine gemeinsame Sitzung ihrer Reichs- und Landtagsfraktion im Preussischen Landtag ab, die zur Frage der Regierungsbildung einstimmig folgende Entschließung faßte:

Die Partei wird eine Regierung, in der die Sozialdemokratie vertreten ist, grundsätzlich nicht unterstützen. Sie wird eine bürgerliche Regierung unterstützen, wenn die Stimmen der Wirtschaftspartei dazu notwendig sind. Im übrigen wird die Partei ihre Stellungnahme einer bürgerlichen Regierung gegenüber von deren Verhalten zu den Forderungen des Mittelstandes abhängig machen.

Aus dieser Entschließung geht deutlich hervor, daß die Wirtschaftspartei ihr politisches Verhalten lediglich nach bloßen Interessenforderungen einrichtet, und daß sie selbst eine bürgerliche Regierung von ihren jeweiligen wirtschaftlichen Ansprüchen und Bedingungen abhängig wäre.

Der neue Vorstand der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

WTB Berlin, 17. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat heute ihren Vorstand gewählt und zwar zum ersten Vorgesetzten den Abgeordneten Schiele, zu stellvertretenden Vorgesetzten die Abgeordneten Bruhn, von Goldacker, Kippel und Schulz-Bromberg, der zugleich Sprecher der Fraktion sein wird. Zum Fraktionsgeschäftsführer wurde der Abgeordnete Lambach bestellt. Den Ehrenvorsitz der Fraktion hat von Leipzig übernommen.

Die Besprechungen des Kanzlers bisher ergebnislos.

WTB Berlin, 18. Dez. (Radio.) Die Besprechungen des Reichstags mit den Parteiführern über die Möglichkeiten der Regierungsbildung haben bisher zu keinem Ergebnis geführt, da sämtliche Parteien an ihren gefaßten Beschlüssen festhalten.

Aufwertung und Volksvermögen.

Ueber die moralische Berechtigung des Gläubigers, den Gläubiger, der irgend jemand vor dem Kriege oder später in irgendeiner Form einen Teil seines Vermögens geliehen hat, heute sein Gut in dem gleichen Geldwert zurückzubekommen will, so kann er sich, ungewiss, selbst mit Recht, auf jahrausjahrelange in Geltung befindliche Moralansprüche berufen und die Meinung vertreten, daß ihm bei Nichterfüllung seiner Ansprüche ein Unrecht geschieht. Diesen Anspruch hat auch im Prinzip der Staat anerkannt, als er sich seinerzeit in einem allerdings sehr beschränktem Maße zu einer Aufwertung der alten Forderungen verstand. Welchen Grad von Unzufriedenheit diese Regelung im Kreis der Beteiligten hervorgerufen hat, ist bekannt. Eine neue Regelung, über die die neue Volkserrettung zu befinden haben wird, steht bevor. Es ist unter diesen Umständen von Interesse, sich einmal kurz die Gesamtheit der alten Forderungen zu vergegenwärtigen, die für eine Aufwertung in Frage kommen, u. diesen Forderungen die jetzigen volkswirtschaftlichen Unterlagen gegenüberzustellen. Denn es ist klar, daß da, wo Ansprüche gestellt werden, auch Quellen vorhanden sein müssen, aus denen sie befriedigt werden können. Gleichzeitig ergeben sich auch aus der Anheben der Forderungen die natürlichen Grenzen, die angesichts der Lage der Volkswirtschaft den an sich berechtigten Aufwertungsansprüchen gezogen sind.

Wie hoch sind etwa die alten Forderungen, für die eine Aufwertung in Anspruch genommen wird? Es ist nicht ganz leicht, diese Frage in schlüssiger Weise zu beantworten. Die Schätzungen, die hier gemacht werden, gehen außerordentlich weit auseinander. Sie bewegen sich meist in den Grenzen zwischen 100—200 Milliarden M. Man berücksichtigt dabei nicht immer, daß in den Nachkriegsjahren zahlreiche Hypotheken, Obligationen etc. zurückgezahlt wurden und damit erloschen sind, weil sich die Gläubiger ihre Rechte nicht vorbehalten. Noch im Jahre 1919 hatten wir allein rund 37 Milliarden M. Guthaben an den deutschen Sparkassen. Die deutschen Hypothekendarlehen hatten allein fast 12 Milliarden M. Hypotheken ausgeben; und an den deutschen Börsen wurden an Anleihen und Obligationen noch etwa 82 Milliarden M. R. gehandelt.

Unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten Forderungen kommen wir auf Grund vorläufiger Berechnungen zu dem Schluß, daß der Kassenbetrag sämtlicher alten Forderungen (Hypotheken, Bankbriefe, Anleihen, Obligationen, Sparkassenguthaben

Kurze Berichte vom Tage.

Der berühmte Volkswirtschaftslehrer Lujo Brentano beging am 18. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Der russische Außenminister Lichitschew hat an die Regierung der Ber. Staaten eine äußerst scharfe Note gerichtet, worin er sich den unerwünschten Aufenthalt amerikanischer Kriegsschiffe in russischen Hoheitsgewässern in Sibirien energig überbietet und für den Wiederholungsfall aktive Abwehr androht.

Nach dem Wiener Korrespondenten des Daily Chronicle hat Admiral Horthy alle Maßnahmen getroffen, um einen etwaigen Versuch der ungarischen Monarchisten, den Sohn des Kaisers Karl zum König von Ungarn zu proklamieren, zu verhindern.

Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, hat dort nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahre Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar.

Deutschland hat, wie der Remont Herald aus Genf meldet, eine Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der internationalen Konferenz angenommen, die im Mai zur Prüfung der Frage der Waffen- und Munitionstransportkontrolle zusammenzutreten wird.

Daily Express erzählt aus Moskau, daß das französische Volkstheatergebäude in Leningrad gestern von bewaffneten Einbrechern angegriffen wurde. Die Dienerschaft leistete Widerstand. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf einer der Angreifer durch einen Revolvererschuß getötet wurde. Es gelang, einen zweiten Einbrecher festzunehmen.

Die türkische Regierung hat den holländischen Ingenieur M. C. Roda, der auch den Hafen von Amsterdamb ausgebaut hat, beauftragt, die Häfen von Konstantinopel, Mersina und Trapezunt zu modernisieren.

etc.), die für eine Aufwertung in Frage kommen, sich heute auf 120—130 Milliarden M. belaufen.

Die ganze Problematik der Aufwertungsfrage, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gesehen, wird klar, wenn man sich einen Ueberblick über die Entschärfung des deutschen Volkswirtschafts verschafft. Die Größe des deutschen Volkswirtschafts in der Vorkriegszeit ist durch Berechnungen von Fachverständigen auf durchschnittlich etwa 300 Milliarden M. R. ermittelt worden. In den Nachkriegsjahren, in denen die ungeklärten deutschen Wirtschaftss- und schwachen Wertverhältnisse keine sichere Bewertungsgrundlage gaben, haben vorläufige Schätzungen einen Rückgang des Volkswirtschafts auf etwa 170—180 Milliarden M. R. ergeben. Daraus geht hervor, wie stark das deutsche Volkswirtschaft im Kriege und unter den furchtbaren Wirkungen des Versailler Diktats zusammengebrochen ist.

Diese Gegenüberstellung ist selbstverständlich nicht geeignet, die an sich wohl begründeten und berechtigten Ansprüche der Gläubiger auf eine angemessene Aufwertung ihrer Forderungen zu entkräften. Wohl aber zeigen sie, daß bei einer Betrachtung der genannten Zahlen am besten eine Vorstellung von der ungeheuren Bedeutung und Tragweite einer Aufwertung für die deutsche Volkswirtschaft und damit für das gesamte deutsche Volk.

Ein europäischer Truft?

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die gegenwärtig gepflogen werden, sind inzwischen auf eine ganz neue Basis gebracht worden. Bekanntlich ist das große Problem, das zwischen diesen beiden Ländern gelöst werden muß, umschrieben in der Formel: wechselseitiger Austausch zwischen Kohle und Eisen. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß die Kernsachfrage dieser Verhandlungen nicht auf zwei Völkern allein begrenzt werden kann. Hier sehen wir eine Folge der außerordentlichen Expansion aus wirtschaftlicher Art, die sich durch die Beteiligung fast ganz Europas an dem Weltkrieg nach der militärischen und politischen Seite hin ergeben hat. Infolgedessen ist es nicht mehr möglich, lediglich die Bildung eines deutsch-französischen Handelsbündnisses durchzuführen, sondern man muß auch die Heranziehung anderer Länder und Völker und anderer Wirtschaften, insbesondere der von England und Belgien, von Luxemburg, der Tschechoslowakei und Polen in Betracht ziehen.

Und darum sind die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgesetzt worden. Die Verhandlungen mit den genannten Ländern wegen Austausch von Kohle und Eisen sind schon im Gange, und bei allen diesen Dingen ist auch Amerika nicht nur unmittelbarer Zuschauer, sondern das Interesse, das es der wirtschaftlichen Beteiligung der europäischen Länder und Völker an dem Weltmarkt entgegenbringt, prägi sich in einer stark interessierten Teilnahme an den gegenwärtigen Vorgängen aus.

Die gegenwärtigen Vorgänge haben eine ganz außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung, die weit über das Interesse der deutschen Volkswirtschaft hinausragt. Man muß sich klar darüber sein, daß der große und systematische Ausbau der deutschen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen, die seit nunmehr über 10 Jahren geführt waren, vielfach noch ganz neuen Gesichtspunkten vor sich gehen muß, nachdem die Kriegs- und Nachkriegsjahre aus weltwirtschaftlich gewaltigen Veränderungen hervorgerufen haben. Durch den Zwang der Kriegszeit sind viele Länder von uns mehr oder weniger unabhängig geworden,

wodurch wir andererseits gewisse Bindungen haben abnehmen müssen, die wir auch jetzt noch nicht ganz lösen können. Ganz und frei selbständig ist aberhaupt keine Staats- und Volkswirtschaft, die diese Realitäten sind es ja auch, die gerade jetzt bei dem neuen systematischen Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen entscheidend mit ins Gewicht fallen.

Sachverständigenrat über den Zusammenbruch von 1918.

WTB Berlin, 18. Dez. Zu den widersprechenden Meinungen über die Richtveröffentlichung des dem Untersuchungsausschuss des früheren Reichstages erstatteten Sachverständigenratens über den Zusammenbruch von 1918 erfahren wir folgendes: Es ist nicht richtig, daß die Reichsregierung, gegen die Veröffentlichung des Gutachtens beim Präsidenten des Reichstages wegen seines Inhalts Einspruch erhoben hat. Die Reichsregierung hat vielmehr den Präsidenten des Reichstages lediglich darauf aufmerksam gemacht, daß nach ihrer Information die Veröffentlichung des Gutachtens, erst nach der Aufklärung des Reichstages, also zu einer Zeit von dem Ausgange beschloffen worden sei, als dieser nicht mehr bestand. Sie hat aus diesem Grunde für notwendig erachtet, die Veröffentlichung zurückzustellen. Sachlich habe die Reichsregierung gegen eine vollständige Veröffentlichung des gesamten Untersuchungsmaterials nicht nur keine Einwendungen zu erheben, sondern sie würde, sobald die Angelegenheit abschließend bearbeitet ist, eine solche Veröffentlichung begünstigen. Nach ihrer Ansicht müsse aber die Entscheidung dem neuen Reichstage vorbehalten bleiben.

Die Verhandlungen über die 15 Millionen Dollaranleihe für die Firma Krupp in Essen gehen vor dem Abschluß.

WTB New York, 17. Dez. Wie die Associated Press aus der Wallstreet erfährt, liegen die Verhandlungen über eine 15 Millionen Dollar-Anleihe, welche die Firma Krupp in Essen von einer Gruppe amerikanischer Bankiers erhalten soll, unmittelbar vor dem Abschluß.

Rothardtprozeß.

WTB Magdeburg, 17. Dez. In der heutigen Sitzung wurde der Zeuge Gohert vernommen, der erklärt, er sei der Mann gewesen, der in der Treptower Vernehmung den in Frage stehenden Zettel dem Abgeordneten Ebert hinübergeliefert habe, wie man sich den Geschehnissen gegenüber verhalten sollte. Ebert habe hierauf dem Zeugen geantwortet, man solle gegebenenfalls den Befehlsgesetzen nicht Folge leisten. Wenn der Fall eintreffe, solle man sich an die Partei wenden, die dann das Nötige veranlassen werde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Abgeordneter Ebert nicht vielleicht gesagt habe, wenn solche Befehle kommen, so werde sich die Partei für ihre Rückgängigmachung einsetzen, sagt der Zeuge, dies könne möglich sein, er schließe es jedoch aus. Der Zeuge schildert dann die Einzelheiten bei der Zettelübergabe und bleibt trotz des wiederholten Verlangens des Vorsitzenden, ob nicht ein Mißverständnis vorliegen könne, bei seiner Aussage. Auf Antrag des Rechtsanwalts Landburg wird Johann eine Zeugnisaussage des Abgeordneten Ebert vom 22. Oktober 1918 verlesen in der sich der Redner an Wilson wendet und darauf hinweist, daß die deutsche Widerstandskraft noch nicht gebrochen sei und erwartet, daß Wilson sich für einen gerechten demokratischen Frieden einsetzen wird. Es werden ferner verschiedene weitere Zeugnisaussagen Eberts, sowie Artikel und Flugblätter der SPD verlesen, in denen die Partei für die nationale Verteidigung eintritt. Die Verlesungnahme ist damit beendet. Die Verhandlungen beginnen Freitag vormittag.

Lohnfragen.

Keine frühere Auszahlung der Beamtengelder.

WTB Berlin, 18. Dez. Durch die Presse geht die Nachricht, den Spitzenverbänden der Beamtenschaft sei vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt worden, dieses werde bemüht sein, die Januargehälter kurz nach den Festtagen, also vor dem Fälligkeitstage, auszusahlen. Diese Nachricht ist frei erfunden. Dem im Reichsfinanzministerium erscheinenden Beamten wurden die mehr eingehende die Gründe auseinandergesetzt, die eine frühere Auszahlung der Januargehälter verbieten. Auf ihren Wunsch wurde ihnen lediglich zuge-

sagt, die Frage dem Reichsminister der Finanzen nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub nochmals vorzutragen.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau.

WTB Berlin, 18. Dez. In der Lohnstreitigkeit im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau ist der Schiedspruch vom 10. Dez. 1924, der unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister für diesen Streitfall bestellten Schlichters gefällt worden ist, gemäß Artikel 1 Paragraph 6 der Schlichtungsverordnung vom 20. Oktober 1923 und Paragraph 23, Satz 2 der zweiten Ausführungsverordnung zur Schlichtungsverordnung vom 29. Dezember 1923 von Amts wegen für verbindlich erklärt worden.

Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB Paris, 18. Dez. Die Journalen Industrielle schreibt, es scheint mehr und mehr zweifelhaft, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bis zum 10. Januar soweit gefördert werden könnten, daß schon dann zum Abschluß eines Handelsabkommens geschrieben werden könne. Aber die Deutschen haben zweifellos, wenn der Verlauf der Beratungen es opportun erscheinen lassen würde, die Forderung hinsichtlich der zeitweisen Verlängerung des jetzigen Zustandes annehmen, also über den 10. Januar hinaus, der nicht die im Laufe befindlichen Unterhandlungen unterbrechen. Man müsse anerkennen, daß die deutschen Sachverständigen die Interessen ihres Landes klar und loyal vertreten, daß der Wunsch, zu einer praktischen Lösung zu kommen, in der Erscheinung getreten sei. Die Langsamkeit der Verhandlungen rühre daher, daß das Terrain der Streitgegenstände, auf das sich Deutschland gestellt habe, bei der beiden Parteien zwingend, eingehend Spezifikationen und konkrete Tarifvorläufe zu machen. Da es sich um Hunderte von Rubriken handele, müsse die Diskussion notwendigerweise etwas länger andauern. Wenn diese Einzelheiten einmal beendet sei, dann müßten wieder die grundsätzlichen Beziehungen miteinander verglichen werden. Auch das nähme Zeit in Anspruch.

Die Verhandlungen der deutschen Großhandelsindustrie mit der französischen Schwerindustrie.

WTB Paris, 18. Dez. Die deutschen Vertreter der Großhandelsindustrie, die gestern wieder in Paris angekommen sind, haben mit den Vertretern der französischen Schwerindustrie heute vormittag verhandelt und werden morgen wiederum eine Besprechung haben. Die Verhandlungen dieser Sachverständigen werden am Freitag vorerst zu Ende geführt werden. Da die deutschen Sachverständigen mit dem Führer der deutschen Handelsdelegation und dem Delegierten der französischen Schwerindustrie nach Deutschland begeben, wird die Entscheidung erst nach Wiederaufnahme der Verhandlungen nach dem 31. Dezember getroffen werden können. Die Verhandlungen der Großhandelsindustrie werden in enger Fühlungnahme mit der Handelsvertragsdelegation geführt, die wiederum in enger Fühlung mit den Vertretern der eisenerarbeitenden Industrie steht.

Besprechungen zwischen deutschen und französischen Gewerkschaftsvertretern.

Berlin, 18. Dez. Wie der Vorwärts aus Köln meldet, fanden am Dienstag Besprechungen von Vertretern der deutschen freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und des deutschen Metallarbeiterverbandes mit Vertretern der französischen Gewerkschaften über die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen statt. Es wurde Uebereinstimmung darüber festgestellt, daß im Interesse der Arbeiterschaft beider Länder und einer allgemeinen gefunden wirtschaftlichen Entwicklung eine Beteiligung der protektionistischen wirtschaftlichen Politik zugunsten eines freienternationalen Warenverkehrs angestrebt werden müsse. Falls ein deutsch-französisches oder europäisches Einheitslohn zustande kommen soll, muß eine Kontrolle der Preispolitik des Syndikats durch Einführung der Regierungen und der Arbeitgeberorganisationen erfolgen. Es wurde vereinbart, daß weitere Zusammenkünfte der deutschen und französischen Gewerkschaftsvertreter stattfinden sollen.

Der Agent für die Reparationszahlungen und die 26prozentige Abgabe.

WTB Paris, 18. Dez. Wie der Temps mitteilt,

hat der Generalagent für die Reparationszahlungen Gilbert Parter die Reparationskommission gebeten, ein Statut für die Durchführung der Recovery-Akte zu fassen, um den Anteil an den Jahreszahlungen nach dem Dawesplan zu bestimmen, der für die Rückzahlung der 26 prozentigen Abgabe von der deutschen Einfuhr nach Frankreich und England zur Verfügung gestellt werden kann. Die Reparationskommission hat den Brief des Generalagenten den interessierten Regierungen zur weiteren Veranlassung übermittelt.

Ausland.

Der englische Premierminister über die Lage Europas.

WTB London, 17. Dez. In seiner Rede im Unterhaus führte Baldwin u. a. aus: „Es ist ganz richtig, daß wir noch nicht die guten Bedingungen haben schaffen können, die für einen wirklich guten Handelsverkehr wesentlich sind. Um zu einer solchen Verbesserung der allgemeinen europäischen Lage zu gelangen, müssen wir in Europa erst den wirklichen Frieden haben. Zwei Punkten müssen wir unsere gesamte Aufmerksamkeit widmen. Wirtschaftlich zunächst dem Mangel an Vertrauen, der sich in den letzten drei Jahren fühlbar gemacht hat. Ich hege die Hoffnung, daß die Ausführung des Dawesplanes dazu beitragen wird, die wirtschaftliche Lage in Mitteleuropa zu festigen, sobald wir möglicherweise das Vertrauen eher wiederherstellen können, als man es noch vor einem Jahre erwartete. Das hoffe ich, wenn ich auch dessen nicht völlig sicher bin. Aber außerdem gibt es in Europa noch etwas, mit dem zu kämpfen sehr viel schwieriger ist, nämlich eine unbestimmte und unberechenbare, aber stets gegenwärtige Furcht vor dem, was die Zukunft Europa und der Welt bringen könnte. Die Bitter Europa haben eben erst das Tal der Todesfälle durchschritten und die Schauer dieses Weges glitzern noch in ihren Gliedern. Solange Europa noch für seine politische Sicherheit fürchtet, werden wir jene Wiederherstellung des Vertrauens, die unbedingt notwendig ist, nicht erlangen. Deshalb müssen wir in dauernder und unendlicher Geduld unsere Kräfte darauf richten, Europa in dieser Hinsicht zu helfen, nämlich an der Wiedergewinnung des wirtschaftlichen Vertrauens und in der Behebung jener Furcht, indem wir es instand setzen, das bisher noch nicht wiedererlangte Vertrauen in die Politik zu stärken.“

Zur Lage in Marokko.

WTB Paris, 17. Dez. Wie Japras aus Tetuan gemeldet wird, operiert eine starke Abteilung aus dem rechten Ufer des Rio Mer, wo die Feinde seit einigen Tagen eine lebhafteste Tätigkeit entfalten. Artillerie und Infanterie hätten den Eingeborenen schwere Verluste beigebracht. Die Abteilungen haben die beschriebenen Stellungen besetzt und fünf Blockhäuser, darunter ein besetztes, eingerichtet.

WTB Paris, 18. Dez. Nach einer Haavasmeldung aus Tanger ist die Garnison von Alcazar-Seguir, die durch die Aufständischen angegriffen wurde, gestern mittag nach 48 stündigem Widerstand in die Hände der Rebellen gefallen. Die Eingeborenen erklärten, daß ihre Erhebung dadurch hervorgerufen worden sei, daß ein spanisches Flugzeug das Haus ihres Führers Jellal bombardiert habe. Man hoffe, mit einer Abreise von zusammen 20.000 Mann die Ordnung wiederherstellen zu können. Die Sicherheit innerhalb der internationalen Zone sei vollkommen garantiert.

Zum Aufstand in Albanien.

WTB Paris, 17. Dez. Haavas meldet aus Belgrad zur Lage in Albanien, daß der Aufstand durch den ehemaligen Ministerpräsidenten Ahmet vorbereitend worden sei, der weitere Anhänger werbe. Nach der Abendpresse bestätigt es sich, daß Ahmet von den Aufständischen eingenommen worden ist und daß die dortigen Truppen zu den albanischen übergegangen sind. In der Gegend von Ballana soll ein bittiger Kampf stattfinden. Die Regierungstruppen, die im Rückzug auf Tirana begriffen seien, würden im Norden durch die Aufständischen, die nur 20 km. von der Stadt entfernt stünden, bedroht.

Mobilisierung von drei Jahreshlassen in Albanien.

WTB Paris, 17. Dez. Dem Matin wird aus Rom gemeldet, eine Dringung der Tribuna aus Bari besage, daß die albanische Regierung drei Jahreshlassen mobilisiert habe, um den Aufständischen entgegenzutreten.

WTB Paris, 18. Dez. Nach einer Belgrader

Meldung des Antragsgeant besagen die letzten Nachrichten aus Albanien, daß die Aufstandsbewegung siegreich fortschreite. Wie verlautet, sollen der Finanzminister und der Ministerpräsident aus Tirana, dessen Kapitulation als unmittelbar bevorstehend angesehen werden kann, geflüchtet sein.

Entsendung von italienischen Kriegsschiffen an die albanische Küste.

WTB Rom, 18. Dez. Die Agenzie Stefani melden die Entsendung zweier italienischer Kriegsschiffe in die albanischen Gewässer, dementsprechend gleichzeitig die Behauptung, daß Italien mit Jugoslawien ein Abkommen geschlossen habe, das die Unabhängigkeit Albaniens verleihe. Endlich verbreitet die Agenzie Stefani eine Mitteilung des albanischen Pressesamtes in Tirana, monach Veranlassungen in Albanien stattgefunden hätten, in denen der Regierung die Loyalität der Bevölkerung versichert und der Botschafter ersucht wird, gegen Jugoslawien und Griechenland, die die Rebellen unterstützt hätten, Schritte zu unternehmen. Die heilige albanische Geländschaft sagt, daß die Banden, die jetzt in Albanien einfallen, in jugoslawischen Städten, die namentlich aufgeführt werden, sich gebildet hätten.

Strafantrag im Haarmann-Prozeß.

In 26 Fällen der Tötung überführt. — Todesstrafe beantragt.

WTB Hannover, 17. Dez. Im Prozeß Haarmann beantragte der Oberstaatsanwalt unter Freisprechung im Falle Hennings in 26 Fällen die Verurteilung Haarmanns zum Tode außerdem beantragte der Oberstaatsanwalt die dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

WTB Hannover, 17. Dez. Der Haarmann-Prozeß hat heute mit der Erstattung der Gutachten der medizinischen Sachverständigen eine neue interessante Wendung genommen. Alle drei Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß Haarmann ein stark innewohnender Mensch ist, daß aber eine Abminderung des § 51 nicht in Frage kommt. Haarmann selbst untertrug die Erstattung der Gutachten verweigert, er sei nicht verrückt. Auch die Frage des Todes der Opfer ist nach Ansicht der medizinischen Sachverständigen geklärt. Der Witz in den Reden des Angeklagten durchaus verständlich und durch einen geeigneten Ausdruck bekräftigt. Der Redefluss werde die Stimmigkeit vollkommen abgelenkt, jedoch auch das § 513 wird still stehen. Da erkläre auch, weshalb die Opfer Haarmanns niemals geschrien hätten.

Strafverfahren gegen Grans.

WTB Hannover, 18. Dez. Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Staatsanwalt Dr. Wille gegen Grans wegen Anstiftung zum Mord in zwei Fällen die Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Wegen gemeinsamer und gemeinschaftlicher Hehlerei beantragte der Oberstaatsanwalt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Die Aufnahme des Urteils durch Grans.

WTB Hannover, 18. Dez. Den Antrag des Oberstaatsanwalts nahm Grans mit unerbittertem, kaltem Gesichtsausdruck auf, während Haarmann darüber fest in Weinen ausbrach.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Olpe, 19. Dez. Auf die heute abend stattfindende Monatsversammlung der Jugendabteilung des R. A. D. weisen wir auch an dieser Stelle hin.

Olpe, 19. Dez. Postbrief am 24. Dezember. Am Mittwoch, dem 24. Dezember werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. 11. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachm. offen gehalten. Im Telegrammanhang und Fernsprechnetz treten Beschränkungen nicht ein.

Olpe, 19. Dez. Gültigkeit der Arbeitsnachrichtarten für die Weihnachtswoche. Die Lösung und Benutzung der Arbeitsnachrichtarten für den 23. Dezember ds. J. ist von den Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft allgemein zugelassen worden.

Bemerkung bei Weihnachtsfest, 19. Dez. Scheiden der Besorger. Am Montag verließ uns unser lieber allgemein geachteter Herr Parrotier Winterhoff, um seinen neuen Wirkungskreis Marburg (Bez. Krimm) anzutreten. Ueber 18 Jahre war er in hiesiger Gemeinde tätig und hat in dieser Zeit mit unermüdbarem

Die schweigende Frau.

7) Roman von Hann von Panhuy.
Ulrika kann den ganzen Abend über Juliane Kummer und das kurze christliche Bekenntnis Herberts nach: „Wir lassen unsern Lieben knechten, sind selig.“ Wie eigen er sie dabei angelächelt hatte!
Das Wetter änderte sich, die ersten Herbststürme segeln ein, bläuen und toben grimmige Marschmusik auf ihren unsichtbaren Instrumenten, und Ulrika glaubte zu bemerken, daß sich die Mauer an der einen Stelle noch um ein bedeutendes Stück schräger zum Nachbargelände hinübergelehnt hatte.
Mit neuen, traurigen Blicken schaute Juliane um sie herum. „Wißt ihr doch“ hatten die Augen, baten und baten, und wendeten einen Plan in Ulrika Walzow, der ihr Denken nicht mehr freiließ.
Witten in einer klärrischen Nacht wachte sie auf und kann, wie geeignet solche Sturmnacht ihrem Leben war. Völlig gelang ihr Plan. Dann würden Juliane Augen vor Glück leuchten.
Sie zog sich leise und schnell an und schlich wie ein Dieb die Treppe hinunter.
Dunkles Gemälde lag über den Himmel, gab ab und zu den Mond frei, dessen Schein Ulrika den Weg zum äußersten Parterre zeigte. Es schlug Mitternacht, als sie am Ziele angelangt war.
„Hei, wie der Sturm tobt, wie er gegen die Mauer schmet, brüder hinweggehe, gleich einem wilden Reiter. Als sei eine geheime Macht mit ihr im Bunde, die ihrem Plan wohlwollend, läßt sie eben ein paar der oberen Steine, proffeln nieder, und ein Erschauern ging durch den Steinleib des alten Bauwerks.“
Zwei kleine Hände streckten sich vor, brühten energig gegen die Mauer.
Der Mond zeigte sich wieder, und in diesem Augenblick sah Ulrika einen Männerkopf jenseits der Mauer, aufstehen, eine sonore Stimme fragte: „Was tun Sie, was bedeutet der sonderbare Scherz? Sie sind Dr. Sührten, der Besitzer dieses Grundstücks, und möchte nicht, daß Wandbänke hier Schaden anrichten.“
Ulrika rief zurück: „Justus Rhoden schwur, erst

müsse die alte, wettertrübe Mauer einstürzen, ehe Juliane als Braut ins Nachbargelände einziehen würde!“
Erich Sührten verstand sofort, mit einem mühsam unterdrückten Freudenruf sprang er über das Gemäuer, sie hatten dem Sturme nach, und nach langen Mühen proffelte Stein um Stein nieder, wankte und bog sich die Mauer, stürzte tragend an einer Stelle zusammen, gab den Weg zum Nachbargrundstück frei.
„Nun fordern Sie die Braut, halten Sie Justus Rhoden bei seinem Schwur, und verraten Sie niemals das Menschenhande dem Schicksal nachsahen.“
Selen Er klug, Dr. Sührten, und schweigend Sie über das Geschehen dieser Nacht! Die umherliegenden Steine verwischen zum Teil unsere Fußspuren, auch fängt es an zu regnen, das Glück verweilt alles. Holen Sie morgen die Braut.“
Schon war Ulrika davongeeilt. Der Sturm schlug der Regen strömte nieder. Dr. Sührten kehrte ins Haus zurück.
Ihm war, als habe er einen wirren, erregenden Traum gehabt. Am Morgen wachte ihn keine Wirklichkeit.
„Herr Doktor, die Mauer ist eingestürzt, der Sturm heute nacht hat sie umgebrochen!“
Da lächelte der Gelehrte, flüsterte sie höflich an, und eilte nachdem er ein paar Bissen gegesschüttet, ins Freie.
Es war ein sonniger, golddurchtränkter Morgen, es roch nach Regen und Herbststille. Schweiß stand Dr. Sührten vor der umgebenen Mauer, und von drüben kam Juliane, und als sie ihn gewahrte, stürzte sie mit einem Freudenruf auf ihn zu: „Komm zum Vater, bleibst, nun muß er seinen Schwur halten!“
Ahn im Arm schritten die beiden auf das Gutshaus zu.
Ulrika ordnete in der Halle Herbstblumen in großen Vasen. Sie lächelte den Liebenden entgegen. Juliane flüsterte ihr ins Ohr, was geschehen und setzte hinzu:
„Nur, Ulrika, ich träumte sonderbarerweise in dieser Nacht, du hättest die Mauer umgestürzt. Wie seltsam solch ein Zusammenreffen!“
Des Doktors Blicke freuten sich mit denen Ulri-

las, und beide sagten wie aus einem Munde: „Wirklich seltsam!“
Dann gingen die Liebenden zu Justus Rhoden. Der suchte und tobte erst ein wenig, aber bald gab er nach. Schließlich wozu sich sträuben? Er hatte Juliane lieb, mochten sie glücklich werden!
Tante Elisabeth machte ein Kafflandgeleit.
„Die schwarze schweigende Frau hat sich wieder eingestellt, und wenn sie auch bisher nur Gutes tat, unheimlich bleibt sie doch. Es ist ein schauriges Gefühl, zu denken, daß da ein Wesen um einen ist, das schon vor hundert Jahren starb.“
Der Gutsheer hatte eine Unterredung mit Frau und Schwester. Er hatte beide zu sich in sein Arbeitszimmer gebeten. Nachdem alle drei Jahre genommen, begann er:
„Der Herbst ist in diesem Jahre fast schöner als der Sommer, in den letzten Jahren mußten wir uns manches verlagern, doch nun geht es bergauf. Die Ernte war hervorragend, und wenn ihr Lust habt, könnt ihr euch jetzt ein paar Wochen zurückerholen. Wiesbaden, Baden-Baden oder meinetwegen Weimar. Konstantes werden würden solch ein Ausspannen von Nässe und Wildnarrigkeit gut tun und du, Elisabeth, könntest dich ein bißchen von deinem Rheuma freibaden.“
Die beiden Damen schauten sich an, verwundert, verblüfft.
„Seit langem waren Reisen und Gdaturen zum Luxus für die Gutsbewohner von Treuenberg geworden.“
Daß sich das so plötzlich ändern sollte!
Justus Rhoden lächelte dröhnend:
„Auf so erkaunte Gesichter war ich doch nicht vorbereitet. Das schaff mir schon eine Extrastunde. Also, ihr Lieben, angenehm mittelalterlich durchwachsenen Belberlein dürft ruhig ein paar Wochen ausspannen, ohne euch deshalb Gewissensbisse machen zu brauchen. Run überlegt, wohin es gehen soll, und dann frisch ans Baden!“
Seine Frau sah ihn belnabe zärtlich an.
„Justus, die Aussicht ist so wundervoll, daß ich kaum daran glauben kann.“
Er unterbrach sie vergnügt:

„Unfinn, mein Mädchen, sei zufrieden, es ist Wirklichkeit!“
Da nisten sich die beiden Damen zu. So lieb beide Treuenberg hatten, sehten sie sich doch schon seit langem einmal fort in das bewegte bunte Leben, von dem sie seit Jahren nur noch durch die Zeitungen erfahren.
Die Wahl des Kurorts fiel auf Baden-Baden, das die Damen von früher her kannten.
„Wenn Ulrika nicht hier wäre, würde ich mich nicht fortwagern“, meinte Konstanze, „aber sie muß sich eingearbeitet, weiß ja in allem auf Treuenberg Bescheid, als wenn sie schon hundert Jahre hier lebte.“
Elisabeth lächelte viefelagen:
„Seit hundert Jahren hier lebt, stimmt allerdings nicht, sondern eher, daß sie seit hundert Jahren hier ist.“
Der Gutsheer schüttelte den Kopf.
„Daß doch die dummen Scherze. Im Zusammenhang mit Ulrika gebraucht, finde ich sie geschmacklos. Elisabeth Rhoden jagte dem Bruder ein etwas verheißes Gesicht.“
„Weshalb bist du immer gleich so schroff, wenn ich dergleichen äußere. Was es Unfinn sein, gut, dann läche darüber, lege der Sache nicht mehr Wichtigkeit bei, als sie nach deiner Ansicht verdient. Dadurch, daß du so tußt, bringst du mich auf den Gedanken, auch du bist dir nicht völlig über Ulrika im Klaren.“
Er wollte sie unterbrechen, doch die Schwester sprach schnell weiter:
„Mein, du bist dir nicht völlig im Klaren. Letzte Natur ist nur gewissermaßen so robust, ist allem Ueberflinnlichen gleichmäßig unzulänglich. Dennoch muß du vor Fragen, die du nicht zu beantworten vermogst.“
Wieder wollte er sie unterbrechen, und wieder ließ sie ihn nicht dazu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Rad-
wegung
der St.
Irene,
und an-
stehen
sich
melde
in die
die
Abbau-
Alba-
Stefan
Irene,
sich
ber
erlaubt
die
nehm.
e Bau-
nischen
gebl.
3.
armam
rungs
teilung
r Ober-
ürger-
38. Im
begegn-
Wen-
tamen
nieder-
des
unter-
sehr
ist
nicht
ist
nach
geklärt.
aus
ver-
schieden
nen ab-
ne. Ob-
niemals
seines
Wille
in zu-
tinnung
dominanz
gegrün-
de Jahren
0.
Ober-
stalten
über so-
Olpe.
stättun-
g des
2. Jahres.
el am
schrän-
kungen.
nur die
mannsch-
aft nicht
Arbeitser-
lösung
den 28.
bahne-
schrän-
kungen
des
Wohlf.
bei
seit lan-
en, von
elungen
den, das
ich mit
se hat
Trenn-
hre hier
berdinge
ren hier
tamen-
mados.
in rucos
f, wenn
in, gut
ur Wich-
ent. De-
Gebra-
ula in
sprach
Teile
at allem
sich
en vor-
ber sich
folgt)

Eifer für das Heil der ihm anvertrauten Seelen ge-
wirkt. Sehr ungern sieht die Gemeinde ihren lieben
Seelsorger scheiden. Seiner regen Tätigkeit ist es zu
verdanken, daß wir unsere armen, frühere Kapelle
vor etwa 11-12 Jahren mit einem schönen Gottes-
haus vertauschen konnten. Wie sehr sich der liebe
Scheidende während seiner langen Tätigkeit die Liebe
aller Bewohner erworben hat, das zeigt so recht die
erhebende Abschiedsfeier. Unter Beteiligung der
ganzen Gemeinde wurde ein impopulärer Fackelzug un-
ter Vorantritt des blühenden Gesangsvereins „Elisabeth“
veranstaltet, um ihm durch Abschiedslieder und Reben
den letzten Abschied zu überbringen. Der Dank
der ganzen Gemeinde begleitet mit den besten Wün-
schen den lieben Scheidenden in seinen neuen Wir-
tungsort. Möge er es auch dort noch lange Jahre
in bester Gesundheit im Dienste Gottes wirken können!

Eingefandt.

An der mittleren Martinstraße, (auf dem früheren
Sonnenmannschen Zimmerplatz) ist man mit Aus-
sichtungsarbeiten für eine Autogarage bzw. für eine
Autoreparaturwerkstatt beschäftigt. Von den benach-
barten Hauseigentümern wird mit Befremden wahr-
genommen, daß bei dieser Baumanlage die Baufläche
unter der Martinstraße nicht eingehalten wird. Hier-
gegen legen die Einwohner der Martinstraße Ver-
wehungen ein, denn was dem einen recht ist, ist dem
anderen billig. Bei der Erbauung des Hauses von Ge-
seph Kraft mußte damals eine aufgeführte Mauer
wider abgerissen werden, um das Haus in die städ-
tische Baufläche einzuverleiben.

Selbst wenn die Baumanlage, welche auf dem oben
bezeichneten Platz errichtet werden soll, nur auf Wi-
derstand genehmigt wird, so muß doch verlangt werden,
daß die Baufläche unbedingt eingehalten wird,
denn die Anlage kann ebenfalls lange Jahre bestehen
bleiben zum Nachteile der benachbarten Grundstücks-
eigentümer und zum Schaden der Passanten.

Man wolle bedenken, daß sich der ohnehin starke
Kraut- und Fußgängerverkehr der Martinstraße dau-
ernd vergrößert, und es darf betriebs der Verkehrs-
erleichterung, wozu unbedingt ein recht breiter und ein
freier Ausblick zu rechnen ist, keinerlei Beschränkung
entstehen.

Auf der Südseite der Martinstraße ist die Bau-
fläche der ganzen Straßensänge von Eduard Rue-
genberg bis zur Fohrt ziemlich einheitlich durchge-
führt worden und hierbei möge man auch weiter blei-
ben.

An dem oben bezeichneten Falle ist die Baufläche
unter der Martinstraße durch die Häuser der Brüder Stoff
und andererseits durch das Kontorgebäude der Ge-
brüder Kemper gegeben und so breit wie vor diesen
Häusern, muß auch der Bürgersteig vor der neuen
Baumanlage angelegt werden.
Hoffen wir, daß diese Forderungen, um Abän-
derung zu schaffen, und daß die Martinstraße vor
einer Verfallung bewahrt bleibt.

Wahlkommission im Amte Wenden.

Folgende Bekanntgabe des Landratsamtes erscheint
wiederholt, weil in der gestrigen Veröffentlichung ein
Kommunikationsfehler unterlaufen ist. (D. Red.)
In dieser Angelegenheit wird uns vom Landrats-
amte von amtlicher Stelle folgende Mitteilung zur Be-
kannntgabe gemacht:

Die Wahlkommission hat über den Stand des
Wendener Strettes wegen der Gemeinde- und Amts-
verordnungen weder der Zentrumsparthei noch
irgend einer anderen bestehenden Organisation, weder
dienstlich noch außerdienstlich, irgendwelche Mitteilung
gemacht. Sie hat hierzu keinerlei Veranlassung und
wird diese auch in Zukunft nicht haben.

Die Behörde hat in dieser Angelegenheit, mit
irgendwelchen Organisationen nichts zu schaffen und
ist einer solchen keinerlei Rücksicht schuldig, welche
Rahmen von ihr ergriffen sind und ergriffen wer-
den. Dieses ist ausschließlich Angelegenheit der hier-
mit befassten und hierfür maßgebenden dienstlichen
Stellen.

Es muß aber einmal in der Öffentlichkeit mit al-
lem Nachdruck betont werden, daß es der denkbar
ungeeignetste Weg ist, die fragliche Angelegenheit im
Weg einer Pressekampagne irgend einer Lösung en-
gegen zu führen, wie dieses durch die erschienenen Ar-
tikel versucht worden ist. Ein solches Verfahren
wird vielmehr das genaue Gegenteil bewirken.

Amlich wird ferner zu dem Eingefandt des Am-
tes Wenden in Nr. 293 des Sauer-
ländischen Volksblattes erklärt:
Das Urteil des Kreisaußschusses vom 22. 10. 1924
hat die Rechtskraft längst beschaffen. Die entgegen-
stehende Angabe des Amtes Wenden ist falsch.
(Wir erachten hiermit diese Angelegenheit für uns
als endgültig erledigt. D. Red.)

Provinzialles.

Witz Hagen, 18. Dez. Ein Arbeiter tödlich ver-
unglückt. Beim Abbruch eines Giebelmeiers in der
städtischen Gasanstalt geriet der 66 Jahre alte Arbeit-
er Franz Kuel unter abfallende Betonmassen, die
ihn erdrückten.

Witz Solingen, 18. Dez. Hier fiel ein hiesiger
Einwohner auf dem Wege zu einem Freunde die
Treppe hinunter und brach das Genick, was den soforti-
gen Tod herbeiführte.

Witz Grevenbroich, 18. Dez. Raubüberfall. Auf
der Landstraße zwischen Eilen und Garzweiler wurde
ein junger Knecht aus Belmen, als er abends mit sei-
ner Fuhre von Eilen nach Belmen zurückkehrte, von
einem Begehrer überfallen, durch Schläge auf den
Kopf verletzt und seiner ganzen Kleidung samt Hemd
beraubt, so daß der junge Knecht bei bitterer Kälte
nach Hause eilen mußte. Trotz sofortiger Verfolgung
hat man von dem Räuber noch keine Spur.

Witz Duisburg, 18. Dez. Mit dem Kopf durch
die Scheinfenster. Ein wegen verurteilten Ein-
bruchdiebstahls festgenommener Kellner martierte bei
seiner Vernehmung einen Tobsuchtsanfall. Er rannte
mit dem Kopf durch eine Scheinfensterhebe, wo-
durch er Schnittwunden am Kopfe erlitt. Er wurde
in ein Krankenhaus gebracht und verbunden. Auf
dem Rückwege machte er einen Flüchtigkeitsfall, konnte
jedoch kurz darauf wieder festgenommen werden.

Witz Duisburg, 18. Dez. Sauberes Dienstmäd-
chen. Von einem hiesigen Willensbesitzer wurde die
Schneidhülse in einer der letzten Nächte demüthigt,
weil angeblich ein Eindringler in seinem Hause seien.
Der Herr hatte nämlich alles in seinem Hause in Un-
ordnung gebracht und auch Schritte im oberen
Stockwerk gemacht. Die Schneidhülse konnte feststellen,
daß zwar keine Eindringler da waren, jedoch daß das
Dienstmädchen in Unwesenheit des Hausherrn mit
einigen „Herren“ ein Gelage veranstaltet hatte. Die
„Herren“ wurden nach ihrer Vernehmung entlassen
und das gastfreundliche Dienstmädchen mußte sich
nach einer anderen Stelle umsehen.

Witz Frankfurt (Main), 18. Dez. Festgenom-
mener Räuber. Der 42jährige Oberpostsekretär Kurt
Rehbold aus dem benachbarten Sachsenhausen wurde
festgenommen, als er in der Dunkelheit einer Dame
die Handtasche geraubt hatte. Rehbold hatte sich vor
seiner Rauberei, von denen ihm bis jetzt etwa 25
namentlich worden sind, in seiner Gartenlaube als
Straßenräuber umgesehen.

München, 17. Dez. Ein Feind blauer Brillen ist
in München in der Person eines Tagelöhners ver-
haftet worden. Er hat in den Morgenstunden zwischen
vier und fünf Uhr kurz hintereinander zur Arbeit
gehende Frauen, die blaue Brillen trugen, überfallen
und niedergeschlagen, aber nicht beraubt. Bei seiner
Vernehmung erklärte er, er bekomme, wenn er Frauen
mit einer blauen Brille sehe, stets einen Wutanfall
und müsse sie aus innerem Drange heraus niederschla-
gen.

Witz Breslau, 18. Dez. Wie die Breslauer
Neuesten Nachrichten mitteilen, überschlug sich heute
vormittag auf der Chaussee Schwanditz-Breslau in
der Nähe von Tinz in voller Fahrt das Auto des
Kaufmanns Rarar Patulla Patulla war sofort tot.
Der Unfall wird auf das Plagen von Reifen zurück-
geführt.

Bermischtes.

Eine neue Angerstein-Offäre bei Graz.

1. Graz, 17. Dez. In der letzten Nacht ereignete
sich in der Ortschaft Reg bei Udendorf in der Nähe
von Graz ein furchtbares Familien drama. Der Willens-
besitzer Paul Damers erschlug seine Frau Mathilde,
seinen Sohn Erich und seine Tochter Eva und ver-
giftete sich hierauf. Seinen zweijährigen Sohn Peter
ließ er am Leben. Um die Tat ungehindert ausführen
zu können, hatte Damers sein Dienstmädchen und

die Dienerin nach Graz ins Theater geschickt. Als die
beiden nachts nach Hause kamen, fanden sie die Villa
verperrt. Herbeigekommene Gendarmen brach die Tür
auf. Im Parterreszimmer fand man die Leichen der
beiden Kinder, im Salon im ersten Stock lag die er-
schossene Frau, deren Leiche mit einem Teppich be-
deckt war. Im Bett fand man die Leiche des Willens-
besitzers. Damers lebte sehr zurückgezogen und er-
freute sich großer Beliebtheit. In einem Abschieds-
brief gibt er an, daß er aus Schmerz über sein
Verderben die Tat im Einverständnis mit seiner
Frau begangen habe.

Der älteste deutsche Bürger.

Am 16. Dezember ds. Js. wurde Herr Michel
Woll in Waldbreitbach bei Runkel, wie man uns
mitteilt, 104 Jahre alt. Er ist 1820 in Odenheim
(Hessen) geboren und erfreut sich trotz seines
hohen Alters noch guter Gesundheit.

Jugendsleutung.

Witz Paris, 17. Dez. Auf der Straße Philippi-
pelle-Constantin (Paris) ist heute vormittag bei
der Einfahrt in ein Tunnel ein Zug entgleist. Der
Lokomotivführer, ein Unbekannter und mehrere Will-
tärlern wurden getötet. 18 Reisende sind schwer
verletzt. Sechs Eisenbahnwagen wurden zerstört.

Washington, 17. Dez. (United Press). Das Luft-
schiff „Los Angeles“, der ehemalige J. A. 3, soll am
24. Dezember in den Dienst der Beobachtung gestellt
werden. Kapitän Kollod, unter dessen Leitung das
Marineobservatorium steht, erklärt eine Aufforderung
an die Astronomen, Vorschläge zu diesem Plan zu
machen. Das Luftschiff wird bei dieser Gelegenheit
über dem Ozean stationiert werden.

Schwerer Unfall in einer Schule.

Witz Berlin, 16. Dez. Gestern vormittag ereig-
nete sich in einer Berliner Schule ein schwerer Unfall
in dem Badesteller der Schule. Durch austretende
Gase wurden 20 Knaben betäubt. Der sofort alarmier-
te Feuerwehr gelang es, die betäubten Knaben wieder
ins Leben zu erwecken. Die Schulleitung hat die
Schule für die ersten 24 Stunden geschlossen. Die
Herkunft der Gase ist noch nicht festgestellt. Die
Gase hatten sich in der Schule angesammelt und waren
durch die Heizung entstanden. Die Gase hatten sich in
der Schule angesammelt und waren durch die Heizung
entstanden. Die Gase hatten sich in der Schule an-
gesammelt und waren durch die Heizung entstanden.

Interessante technische Verbesserung.

Ueber eine interessante technische Verbesserung,
nämlich die

Verfeinerung des Schlupens von Treibriemen
erfahren wir folgendes: Bis her suchte man die
Wirkung von Riemenkraft-Übertragungen dadurch zu
verbessern, daß man Scheibe oder Riemen, oder be-
ides rauh gestaltete. Die Nachteile dieses Verfah-
rens brauchen nicht erörtert zu werden.

Ein durch mehrere An- und Auslandspatente ge-
schütztes Verfahren beruht darauf, eiserne
Scheiben mit einer dünnen Schicht zu überziehen,
welche erhärtet, und bei vollständig glatter Oberfläche
durch Reibung mit dem laufenden Riemen, Reibungs-
elektrizität erzeugt. Die entgegengesetzten elektrischen
Ladungen von Riemen und Scheibe bewirken
beiderseitige Anziehung, so daß selbst bei geringer
Riemenanspannung gutes Durchziehen gewährleistet wird.
Von staatlichen Instituten wurde eine bedeutende Ver-
ringern des Schlupens und der bleibenden Dehnung
des Riemens festgestellt. Erhöhte Leistungen und
Ersparnisse am Riemen dürften der Neuerung all-
gemeinen Eingang verschaffen.

Ein lebendiges Postpaket.

Mr. Chester Weaver aus San Francisco muß
eine dringende Reise nach Frankreich antreten. Er
nimmt sich seinen Fahrplan vor und erfährt daraus,
daß es nicht möglich ist, den nächsten von New York
abfahrenden Ueberseesdampfer „Devilthian“ mit der
Eisenbahn noch rechtzeitig zu erreichen. Time is money.
Und Mr. Weaver überlegt: Wenn ich mit dem Post-
fluggesetz, das die Pakete von San Francisco nach New
York befördert, fahre, erreiche ich den „Devilthian“
ganz glatt. Herr Weaver geht zur Postverwaltung.
„Bedauere sehr, mein Herr, wir befördern keine Post-
pakete.“ „Run dann werde ich eben als Paket fah-
ren.“ Er wird gewogen, zahlt den für sein Gewicht
erforderlichen tariflichen Preis von 633 Dollar nebst
Stempelgebühren, nimmt zwischen den Paketen Platz
und erreicht noch rechtzeitig den „Devilthian“, in
dem stolzen Bewußtsein, obendrein ein Postpaket
aufgestellt zu haben.

Witz Berlin, 17. Dez. Die Wohnung des For-
schers und Filmregisseurs Welland in der Friedrich-
straße wurde von Einbrechern heimlich durch den Ein-
brecher erbeuteten Eisenbleichen, Goldstücke, Schmuck-
gegenstände und andere kostbare Stücke, die Welland auf Ex-
peditionen in Indien und Afrika gesammelt hatte.

Wirtschaftliches.

Berliner Getreidebörse.

Witz Berlin, 17. Dez. Weizen: Märkischer 23.2
bis 23.8, Pommerscher 23.7-23.9, Schleischer 26.7
bis 26.8.
Roggen: Märkischer 22.9-23.5, Pommerscher 24.1
bis 24.9, Schleischer 24.3; Mecklenburger 24.1
bis 24.9 (fest).
Gerste: Sommergerste 24.2-24.7, Wintergerste 19.4
bis 20.5 (fest).
Hafer: Märkischer 17.9-19.1 (fest).
Mais: Loco Berlin 21.4-21.6 (fest).
Weizenmehl 30.5-33.5 (fest).
Roggenmehl: 30.5-33.5 (fest).
Weizenkleie 14.60-14.70 (fest).
Roggenkleie 13.20 (fest).

Witz Berlin, 18. Dez.
Weizen: Märkischer 22.0-22.6, Pommerscher 25.5-25.7,
Rai: 26.5-26.5 (matt). Roggen: Märkischer 21.9
bis 22.3, Pommerscher 24.1, Schleischer 24.5, April: 24.7,
Mai: 25.3-25.4 (matt). Gerste: Sommergerste 24.3
bis 24.7, Wintergerste 19.4-20.8 (rubig). Hafer: Mär-
kischer 17.7-18.9, Pommerscher 20.3, Mai: 21.0-21.1 (matt).
Mais: Loco Berlin 21.4-21.6 (rubig). Weizenmehl
30.25-33.25 (matt). Roggenmehl 30.25-33.25 (matt).
Weizenkleie 14.50-14.60 (fest). Roggenkleie
13.30-13.40 (fest).

Berliner amtlicher Schlachtviehmarkt.

Witz Berlin, 17. Dez. Auftrieb Rinder 8021,
Bullen 653, Ochsen 373, Kühe und Färsen 1005, Käl-
ber 3655; Schafe 4615, Schweine 11398, Fiegen 12.
Schweine aus dem Auslande 1196.
Preise für Ochsen: 48-53, 44-47; 50-43, 55
bis 38.
Bullen: 46-48; 42-45; 37-40.
Kühe und Färsen: 46-53; 40-45, 52-37, 28
bis 30, 22-25; 35-40.
Kälber: a gefrischen, 95-105; 75-90; 55-70;
40-50.
Stallmastschafe: 40-46, 28-32, 25-30.
Bidemastschafe: gefrischen.
Schweine a) gefrischen, 75-76 73-75, 70-75,
65-69; 64.
Säue: 63-68.
Fiegen 15-20.
Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schwei-
nen ziemlich glatt, bei Schafen rubig.
Druck und Verlag: Verlagsanstalt J. I. Neuge-
berg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtabteilung:
J. B. W. Rabenmacher-Olpe; für die Berliner Abtei-
lung: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt
ein Prospekt der Möbel-Werkstätten Alena,
Heßen i. W. bei, auf dessen Beachtung wir unsere
Leser aufmerksam machen.

Für den Gabentisch



„Mercedes“
Schreibmaschinen in ver-
schiedensten Ausstattungen
für jeden Verwendungszweck

„Monica“
Schreibmaschinen, die gute
Schreiben in mühsamer Preis-
leistung sind

**Wunderschöne Schreibtis-
che von höchstem Wert**

Jacob Müller,
Sieggen i. W.,
Hauptstraße 11.

Wenn Sie auf diese Schutzmarke achten, dann haben Sie die Gewißheit, die edelste Feinkostmargarine

BOTTERRAM

Zu erhalten. Sie ist im Geschmack und Aroma wie

holländische Teebutter

Ladenpreis: nur 90 Pfg. das ganze Pfund.



Frish geräucherter

Mal

empfiehlt

Adolf Kaiser, Olpe.

Deffentliche Mahnung.

An die Zahlung der fälligen Staats- und Gemein-
deuern sowie der sonstigen öffentlichen Abgaben (Grund-
steuern- und Hauszinssteuer, Beitrag zur landwirti-
schaftlichen Berufsgenossenschaft pp.) wird hiermit erinnert.
Vom 23. Dezember ab werden die Rückstände unter
Verrechnung der gesetzlichen Zuschläge und Gebühren
zwangsweise beigetrieben.
Drolshagen, den 17. Dezember 1924.
Die Amtskasse.
Schlöcker.

Zum Weihnachtsfeste empfehle meine
erstklassigen Spezialitäten:

la. Pfeffernüsse weiß kandiert Pfd. 0,75

Kräuterprinten „ 0,75

Alpenbrot mit Schokolade Glasur „ 1,00

Weihnachtskeks (bunt) „ 1,00

Spekulatius Pfd. 1,20 u. 1,50

Ferner hochfeinen

Honigkuchen.

Alles eigene Herstellung.

Wiederverkäufer Extra-Preise.

:: Peter Eich, Olpe ::

Telefon 88.

Korsetten

in großer Auswahl
und in allen Weiten
sowie nach Maß
empfiehlt

Eduard Harnischmacher
Olpe.

**Pianos, Flügel,
Harmoniums,
Sprechapparat**

Herrn. Loos,
O. m. b. H.,
Stegern. Auf 408.

Haus- mädchen

für alle vorkommenden
Arbeiten sofort gesucht.

Dipl.-Ing. Raubfcher,
Betriebsdirektor,
Niederseßmar,
Kleinbahnhof.

Rheumatismus, Gicht, Gichtas, Ner- venerschmerzen, Glieder- reizen usw.

Schreibe allen Leidenden
gern umsonst, womit ich schon
viele Tausende von ihren
schweren Leiden selbst
befreien. Nur Rückmark-
ist erwünscht.

Walter Althaus
Heiligenstadt (Hess.) 101

2 Wirtschaften

zu kaufen gesucht.

Gedehere Anzahlung kann geleistet werden.
Angebote unter Nr. 6118 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Weihnachtsangebot!

Gebäck!

Speculatius	Pfd. 90
Speculatius extra fein	Pfd. 1 ²⁰
Pfeffernüsse pikant	Pfd. 75
Kräuter-Printen	Pfd. 90
Baum-Confekt	Pfd. 1 ⁰⁰
Volk-Reks	Pfd. 80
Hafelnüsse	Pfd. 75
Walnüsse	Pfd. 60

Kaffee etc.!

Sebr. Santos, Belg.	Pfd. 2 ⁵⁰
„ Campinas garant. reinischmed.	3 ⁰⁰
„ Guatemala vorzüglich	3 ⁵⁰
„ Salvador, volles, kräft. Aroma	4 ⁰⁰
„ Kornkaffee, besond. fein	30
„ Malzkaffee, keine gew. Gerüche	30
Acht Frank in Rollen	22
Seeligs Kornkaffee	
Kneipps Malzkaffee	

Confitüren!

Crema-Pralinen	1/2 Pfd. 25
Deffert-Mischung	1/2 Pfd. 38
Fondant-Mischung	1/2 Pfd. 30
Div. Bonbons	1/2 Pfd. 20
Niesenschokolade	1 Pfd. 1 ³⁰
Vollmilchschokolade	große Tafel 50
Schmelz-Schokolade	40
Schmelz-Schokolade	vier kleine Tafeln 1 ⁰⁰

Stampfzucker Pfd. 31

Kakao Pfd. 80

Zum Backen

Vorzügl. Weizenmehl	Pfd. 20
Kaiser-Anzug, das beste Feinstmehl	Pfd. 25
Citronat, beste Cedernfrucht	1/2 Pfd. 80
Kokos, geraspelt	Pfd. 70
Mandeln, beste Vari	Pfd. 2 ⁴⁰
Vanillzucker	Paket 6

Konserven!

Gemüse-Erbisen	2 Pfd.-Dose 58
Junge Erbsen sehr schön	2 Pfd.-Dose 75
Brechspargel mit Köpfen	2 Pfd.-Dose 2 ⁰⁰
Mirabellen, extrafeine Qual.	2 Pfd.-Dose 1 ⁸⁰
Erdbeeren, wunderschön	2 Pfd.-Dose 2 ²⁰
Apfelmus, tafelfertig	2 Pfd.-Dose 75

Süßfrüchte

Sultaninen, helle Frucht	Pfd. 70
Corinthen, blaue Amalass	70
Aprikosen, californ.	Pfd. 90
Apfelringe, neue	Pfd. 1 ²⁰
Comadrasfeigen	Pfd. 30
Bari-Feigen extra fein	Pfd. 40

Margarine ganz frisch Pfd. 0,55, **Kokosfett** in Tafeln Pfd. 0,68

Rheinisches Kaufhaus

Olpe, Winterbergstraße 6.

Telefon 265.

Telefon 265.

Blumen

und beliebt als sinnvolles, überall willkommenes Weihnachts- und Verlobungsgehenk. Daher dürfen Sie bei Ihren Einkäufen

nicht vergessen,

einen Besuch in der Gärtnerei von J. Feldhaus zu machen, wo Sie eine überaus reiche Auswahl an Topfblumen, Blattpflanzen, Blumenkörbchen etc. bei billigen Preisen finden werden.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 — R. G. Bl. S. 519 — mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nach den Ermittlungen des Herrn Veterinärates ist die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbesitzern des Landwirts Heinrich Heffert-Wormann in Förde, und des Landwirts Bernhard Schmelzer in Canest ausgebrochen.

Als Sperrbezirk wird die Ortschaft Förde erklärt. Auf diese finden die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 27. 9. 1921 — abgedruckt im Kreisblatt für 1921 vom 29. 9. Nr. 295 — bekanntgegebenen Sperrvorschriften bis auf Weiteres Anwendung. Olpe, den 16. Dezember 1924.

Der Landrat.

Dr. Treusberg.

R. R. B.

Jugendabt.

Freitag abend 8 Uhr

Monats-Verammlung

im Schwanen.

Der Vorstand.

Roberschlättchen,

alle Größen, empfiehlt billigst

Joseph Kruse, Olpe,

Frankfurterstraße 12.

Günstige

Gelegenheit!

Wegzugshalber

Klavier,

Freiinstrument,

Kompl.

Schlafzimmer,

hell Eiche, Marmor, Stahl,

Spiegel, Schrank, zu verkaufen.

R. Schönlisch,

Niederbach, Hauptstr. 82

Musikinstrumenten-

Spezialhaus

Karl Horn, Siegen.

liefert nur Qualitätswaren

Antiquarier Fernruf 1177

Rebbekus & Sibach, Olpe, Kölnerstr. 8

empfehlen als

besonders vorteilhaft

in nur wirklich

allerersten Qualitäten:

Kleiderstoffe

Blusenstoffe

Mantelstoffe

in geschmackvollen, aparten Farben und Ausmusterungen.

Ebenso finden Sie bei uns eine große Auswahl in:

Herren-, Damen- und Kinder-Weften

Damen-Taghemden	Herren-Oberhemden	Strümpfe	Woll-Shals
Damen-Nachthemden	Herren-Nachthemden	Kindersocken	u. -Mützen
Unterhosen	Normalhemden	Gamaschen	Seidene Shals
Beinkleider	Einfaßhemden	Handschuhe	Shals
Prinzeßröcke	Unterhosen	Taschentücher	Woll-Garn
Unterröcke	Kragen	Mäntel	Frotte-
Schürzen	Krawatten	Schürzen	Bade- u.
Schlupfhosen	Hosenträger	Knaben-Schürzen	Handtücher
Rissenbezüge	Sockenhalter	Kinder-Höschen	

Gefang- u. Gebetbücher

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke

Kuegenberg'sche Buchhandlung, Olpe, Bahnhofstraße.

Schlipfe

in allen Fassons,

Selbstbinder

größte Auswahl, nur vornehme Farbensstellungen.

Befir-

Hemden

Modernste Streifen

Beste Bielefelder

Confektion.

Seiden-Schals

Woll-Weften

Leber-Handschuhe

Jagdhüte

Modenhüte

zu 9,- u. 6,- Mk.

Velourhüte

schwarz und farbig,

Klapp-Cylinder



Regenschirme

— schöne Griffe — zu

10,- 9,- u. 4,90

Spazierstöcke

— schöne Auswahl. —



Mein billiger Verkauf von guten

Schuhwaren

dauert noch an.

Franz J. Menzebach :: Olpe.